

# Pädagogikkonzept

1. Grundsätze
2. Pädagogische Arbeit
  - 2.1. Pädagogische Leitsätze und Mittel
    - 2.1.1. Persönlichkeit/Individualität
    - 2.1.2. Gestaltung des Sozialraums: Soziales Lernen
    - 2.1.3. Gruppe und Umfeld
    - 2.1.4. Gruppenpädagogische Elemente
    - 2.1.5. Spiel und Körperlichkeit
    - 2.1.6. Schwierigkeiten
    - 2.1.7. Teamarbeit
  - 2.2. Elternarbeit



## 1. Grundsätze

Die Kinderkrippe Sennhof ist ein familienergänzendes Tagesbetreuungs-Angebot. Die pädagogische Arbeit richtet sich nicht nach einer festgelegten, bestimmten Theorie, sondern orientiert sich an vielen Methoden, getragen vor allem durch das gut ausgebildete und berufserfahrene Personal.

Unsere Arbeit basiert auf den drei folgenden Leitideen:

### **Wir begleiten Kinder von 3 Monaten bis 5 Jahren persönlich und individuell und fördern ihre Persönlichkeitsentwicklung**

Der persönlichkeitsbildende Auftrag bewegt sich im Spannungsfeld von individueller Erziehung und Gruppenerziehung, Innovation und Tradition, Eigenständigkeit und Abhängigkeit. Persönlichkeitsbildende Aspekte unserer Arbeit kommen vor allem zum Tragen in der Förderung der Eigenständigkeit, des Spiels, der Kreativität und der Sprachentwicklung.

### **Wir sind überzeugt von der Wichtigkeit sozialen Lernens**

Soziales Lernen bezieht sich auf die gezielte Vermittlung von sozialen Werten und Normen, vor allem im Bereich der zwischenmenschlichen Umgangsformen. Wir führen Kinder in unsere Kultur ein (z.B. Rituale, Feste, Essmanieren am Tisch, sozialer Umgang, Konfliktkultur etc.), wir sind ihnen auch Vorbilder, damit sie sich mit uns identifizieren können. Von grosser Bedeutung ist das Lernen von Kindern durch und in der Kindergruppe. Ebenso pflegen wir gemeinsame Aktivitäten. Der gemeinschaftliche und integrative Auftrag ergibt sich aus der vielfältigen Zusammensetzung der Krippenklientel. Durch das Streben nach sozialer, kultureller und altersmässiger Durchmischung entstehen in Krippen ideale Orte, die soziales Lernen und Förderung von Gemeinschaftssinn und Integration ermöglichen.

Im Rahmen der Persönlichkeitsorientierung und der Orientierung am sozialen Lernen arbeiten wir auch präventiv. Wir stärken die Ressourcen von (Klein-) Kindern und deren Familien. Einerseits beobachten wir Kinder genau und planen mit ihnen zusammen die nächsten Lernschritte, andererseits begleiten wir die Eltern, wenn sie das wünschen, in schwierigen Erziehungssituationen oder Entwicklungsphasen ihrer Kinder. In beiden Fällen bieten wir den Eltern Beratung, Unterstützung und Hilfestellung an (z.B. durch eigene und/oder durch die Vermittlung geeigneter Beratungsstellen).

### **Wir arbeiten gesellschaftsbezogen und emanzipatorisch**

Der gesellschaftliche Wandel der letzten zwanzig Jahre trug zu einer gegenseitigen Emanzipation der Geschlechter (z.B. Rollenteilung in Familien, weibliche



Erwerbsarbeit als Selbstverständlichkeit usw.) bei. Tagesbetreuungsstätten stützen und unterstützen diesen Prozess, da sie durch das Anbieten von Betreuungsplätzen dem emanzipatorischen Interesse entsprechen. Familien (v.a. Mütter) werden entlastet, Gleichberechtigung der Geschlechter wird gefördert. Wir ermöglichen durch unser Angebot, Erwerbsarbeit und Familienarbeit unter einen Hut zu bringen, so dass letztlich die Familie als Sozialisationsfeld für die Kinder gestärkt wird. Elternarbeit ist darin integraler Bestandteil.

## 2. Pädagogische Arbeit

### 2.1. Pädagogische Leitsätze und Mittel

Wir lassen uns von der Überzeugung leiten, dass die ersten Lebensjahre eines Menschen für seine persönliche und soziale Entwicklung von zentraler Bedeutung sind.

#### 2.1.1. Persönlichkeit/Individualität:

Wir betrachten und respektieren das Kind als eigenständige Persönlichkeit. Es ist für das Kind wichtig, gute und tragende Beziehungen zu den Erzieherinnen aufzubauen, damit es genügend Vertrauen entwickeln kann, um seine Bedürfnisse zu äussern und sich altersgemäss zu entwickeln.

Die persönliche Förderung basiert unter anderem auf dem Modell „Bildungs- und Lerngeschichten“. Bei diesem Ansatz stehen die individuellen Lernprozesse des Kindes im Mittelpunkt des Interesses. Ziel ist es, die Bildungs- und Lernwege des Kindes zu verstehen, es zu unterstützen und ihm schrittweise eine immer differenziertere Partizipation zu ermöglichen. Dabei ist uns bewusst, dass Bildung ein eigenständiger vom Mensch selbst organisierter Vorgang ist. Kinder lernen aus eigenem Antrieb, mit Neugier und Interesse. Frühkindliche Bildung hat nichts mit Belehrung, Instruktion und Wissensvermittlung zu tun. Kleine Kinder sind Forscher und Entdecker und lernen eigenaktiv und ganzheitlich mit allen Sinnen.

Das ErzieherInnenteam beobachtet das Kind regelmässig im Alltag und tauscht sich mit dem Kind, dem Team und den Eltern darüber aus. Daraus entstehen individuelle Lerngeschichten welche in das Portfolio des Kindes einfliessen. Gemeinsam werden die nächsten Lernschritte erarbeitet und später erneut ausgewertet. Dadurch wird das Kind in seinem natürlichen Lernen bestärkt. Es ermöglicht ihm, eigene Werke oder Handlungen zu reflektieren und verbessert dadurch das Lernvermögen.

Wir begegnen den Kindern offen, positiv und vorurteilslos – egal welchen Geschlechts, welcher Nationalität oder gesellschaftlicher Schicht.



Bei pädagogischen Schwierigkeiten im Alltag, v.a. auf der Verhaltensebene, unterscheiden wir zwischen schwierigem Verhalten des Kindes und seiner Person. Jedes Kind muss jedoch auch lernen, mit Reaktionen auf sein Verhalten umzugehen (Frustrationstoleranz) und dementsprechend eigene Erfahrungen machen dürfen.

Wir fördern die Sprachentwicklung über Spiel, kindsgerechte Gespräche, Basteln, altersgemässe Bücher etc.

Kinder benötigen auch Rückzugsmöglichkeiten, um ihre Individualität ausleben zu können. Das freie Spiel nimmt im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung einen wichtigen Platz ein.

### **2.1.2. Gestaltung des Sozialraums: Soziales Lernen.**

Ein zweiter wichtiger Aspekt für die soziale Entwicklung im Kleinkindalter ist der regelmässige Kontakt zu anderen Kindern. Auch die Kleinsten suchen und benötigen andere Kinder. Sie regen sich gegenseitig an und lernen viel voneinander. Damit das Kind „soziales Lernen“ üben kann, ist eine seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechend angepasste Gestaltung des Sozialraums wichtig. Diese soll, vor allem von den Erzieherinnen, aber auch angemessen durch die Kinder mitgetragenen werden. Dazu gehören transparente, durchdachte Gruppenregeln und permanente Auseinandersetzungen damit. Zentrales Element ist auch die Möglichkeit, verschiedene Räume benutzen zu dürfen, darin zu spielen und auch in wechselnden Untergruppen Erfahrungen zu machen.

### **2.1.3. Gruppe und Umfeld:**

Durch die Auseinandersetzung mit der Gruppe und deren Grenzen, durch die Erfahrung, von anderen akzeptiert und toleriert zu werden, mit ihnen aber auch zu streiten, sowie durch das Vorbild der Erzieherinnen kann das Kind positive Modelle für sein soziales Verhalten übernehmen. Es lernt Konfliktsituationen auszuhalten, eigene Gefühle zu erkennen, diese angemessen mitzuteilen und Lösungsvorschläge zu machen, d.h. Kompromisse einzugehen.

In der Gestaltung des Alltags achten wir auf Rhythmus beim Essen und Schlafen. Immer wiederkehrende Gewohnheiten sind vertrauensbildend. Diesbezüglich sind uns ritualisierte Abläufe beim Essen und in der Körperpflege, sowie das Feiern von Festen wie zum Beispiel Geburtstage, wichtig.

Mit gezielter Arbeit in Untergruppen werden wir den individuellen Betreuungsbedürfnissen (z.B. bei Ganztags- oder Halbtagsanwesenheit etc.) der Kinder gerecht.

### **2.1.4. Gruppenpädagogische Elemente:**

Wir arbeiten aktivitäts- und erlebnisorientiert. Vielfältige Aktivitäten wie Turnen, Singen, Werken, Malen etc. und vielfältige Erlebnisse in der näheren und



weiteren Umgebung bereichern den Alltag, führen zu Gruppenzusammenhalt und neuen lebendigen Erfahrungen. Die Kinder sollen sich oft im Freien aufhalten können und dort ihren Aktivitäten nachgehen. Dazu nutzen wir den grossen Spielplatz, Ausflüge in die nähere Umgebung sowie die regelmässigen Halbtage im Wald. Die langen Waldzeiten von 3 bis 4 Stunden ermöglichen den Kindern, sich in das Gruppengeschehen und das Spiel in der Natur zu vertiefen. Dank der Vielseitigkeit der Natur wird das Kind ganzheitlich angeregt und gefördert. Das in der Natur auffindbare Material regt zu kreativem Spiel an. Ein bewusster Umgang mit Tier und Natur ist uns wichtig.

#### **2.1.5. Spiel und Körperlichkeit:**

Kinder brauchen während des Tages Bewegungsmöglichkeiten, um ihre körperlichen Kräfte und Grenzen erfahren und messen zu können. Dazu bieten wir in der Krippe Möglichkeiten mit vielseitigem und veränderbarem Material an. Bei dessen Auswahl und Aufbewahrung berücksichtigen wir, dass die Beanspruchung von den Kindern teilweise auch ohne unsere Hilfe erfolgen kann. Wir schaffen zudem Raum für rhythmische Betätigungen (Trommeln, Klopfen, Bewegung zu Musik etc.) und nutzen regelmässig die Turnhalle des Sekundarschulhauses. Durch das Angebot in der grossen Turnhalle erfahren die Kinder einen einladenden Raum ohne Reizüberflutungen, welcher sie zur grobmotorischen Bewegung motiviert. Sie lernen die Turngeräte, ihre Möglichkeiten, Gefahren und Herausforderungen kennen und werden einfühlsam in die Benutzung dieser eingeführt.

#### **2.1.6. Schwierigkeiten:**

Wir nehmen Schwierigkeiten von Kindern ernst, suchen gemeinsam mit den Kindern und ihren Eltern nach Lösungen. Im Krippenalltag suchen wir gezielt Wege oder treffen Massnahmen, die dem Kind als Hilfe zur Bewältigung seiner Schwierigkeiten dienen. In diesen Situationen sind Gespräche mit den Eltern und weiteren Bezugspersonen von besonderer Wichtigkeit.

#### **2.1.7. Teamarbeit:**

Wir arbeiten im Team, führen regelmässige Teambesprechungen durch, gehen offen und wertschätzend miteinander um. An den Gruppensitzungen finden regelmässige Besprechungen der Entwicklungsschritte der Kinder statt. Wir achten auf unsere eigenen Ressourcen, Potentiale und Befindlichkeiten und stützen diese in regelmässigen Teamsupervisionen. Wir wissen um die Bedeutung der eigenen Person und deren Wohlbefinden für eine erfolgreiche Arbeit mit Kindern. Die Berücksichtigung unserer Leitideen im pädagogischen Alltag soll die Kinder, ihrem Entwicklungsalter entsprechend, zu selbständigem und verantwortlichem Handeln gegenüber sich selbst und anderen führen.



## 2.2. Elternarbeit

Das Kind soll in seinen Beziehungen zu den Erzieherinnen Sicherheit und Geborgenheit erfahren. Damit dies möglich ist, streben wir eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Krippe an. Dabei sind Erzieherinnen und Eltern gleichermaßen verantwortlich für einen guten Gedankenaustausch und Kontakt. Die Krippenleiterin legt Rahmenbedingungen so fest, dass die Eltern in der Krippe ihren Möglichkeiten angemessen aktiv und präsent sein können.

Unsere Angebote bestehen aus: Informationsaustausch, Elterngesprächen, Erziehungsberatung und Elternveranstaltungen.

### Informationsaustausch

Der Übergang für das Kind von den Eltern zu den Erzieherinnen respektive von den Erzieherinnen zu den Eltern findet für das Kind fließend statt. Beide Seiten räumen genügend Zeit ein. Es werden meist Informationen über die Befindlichkeit des Kindes oder andere Themen ausgetauscht. Es ist uns wichtig, in diesen Situationen eine möglichst entspannte Atmosphäre zu schaffen, Abschiedsrituale der Eltern aufzunehmen und zu integrieren.

### Elterngespräche

Bei Bedarf führen wir ein- bis zweimal pro Jahr ein Gespräch mit den Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes, die Integration in der Krippe, Besonderheiten etc.

### Elternveranstaltungen

Elternveranstaltungen dienen dazu, sich in ungezwungener Atmosphäre besser kennen zu lernen und gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Sie bieten viel Raum für spontane Gespräche und fördern den Kontakt der Eltern untereinander und zwischen Eltern und Erzieherinnen.

Durch den Einbezug der Eltern bei Aktivitäten und themenzentrierten Veranstaltungen entsteht ein „Miteinander“ zwischen Eltern, Kindern und Erzieherinnen. Wir führen mindestens einmal im Jahr einen Eltern-Kind-Anlass durch und mindestens einmal pro Jahr einen Elternabend.

